

## Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx e.V.

Web: <http://bi-lebensqualitaet.de/>

Email: [buengerinitiative@ewe.net](mailto:buengerinitiative@ewe.net)

facebook: <https://www.facebook.com/pages/BI-Lebensqualitaet%20-%20Horsten-Etzel-Marx-eV/205995942767984?ref=stream>


Pressespiegel vom 18.03.2017

# Anzeiger für Harlingerland

ZUM ENDE DER WOCHE

## Made in Japan

VON MANFRED HOCHMANN



Seit Jahren wird hierzulande darüber diskutiert, wie der überschüssig erzeugte Strom aus der Windkraft technisch gespeichert werden kann. Denn zum einen ist Windenergie bislang wegen starker Wetterschwankungen nicht zur Abdeckung der sogenannten Grundlast bei Strom geeignet. Dies ist die Mindestmenge, die dauerhaft in das Netz eingespeist werden muss, um den Strombedarf zu decken. Zum anderen müssen heute schon Windkraftanlagen vielfach vom Netz genommen werden, weil die vorhandenen Leitungen den Strom nicht aufnehmen können. Bei höheren Windstärken ist das in der Küstenregion der Alltag.

Ein unbefriedigender Zustand, der für Forscher und Techniker zugleich eine reizvolle Herausforderung darstellt: Lassen sich Speichermedien entwickeln, die den überschüssigen Strom aufnehmen und technisch konservieren können? Die beteiligten Unternehmen in der Region sind immer mal wieder in die Offensive gegangen. „Power to Gas“ war das Stichwort. Mit raffinierter Technik sollte unter Einsatz von Windstrom dann Wasser zu Wasserstoff umgewandelt werden. Unter Hinzunahme

von Kohlendioxid sollte daraus das leichter handhabbare und speicherbare Methan hergestellt werden. Das wäre doch die Lösung des Problems, so die Überzeugung der Experten, die auch in unserer Zeitung immer wieder zu Wort gekommen sind.

Alle Beteiligten in der Region warteten gespannt auf die weitere Entwicklung, auf neue Erkenntnisse zu den Speichermedien. Doch man hört nichts mehr von hiesigen Unternehmen, die technischen Probleme schienen unüberwindbar.

Doch jetzt plötzlich weht der Wind aus Ostasien: Ein japanisches Firmenkonsortium will für 24 Millionen Euro einen riesigen Hybridspeicher bauen – gefördert von einer staatlichen japanischen Wirtschaftsförderorganisation. Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies freut sich, eine schönere Entscheidung kann er sich nicht vorstellen.

Schöner wäre es vielleicht gewesen, wenn auch deutsche Unternehmen mit Unterstützung des Staates – aber lassen wir das. Hauptsache, es geht bei diesem Thema voran, wenn auch Made in Japan.

© Den Autor erreichen Sie unter [manfred.hochmann@harlinger.de](mailto:manfred.hochmann@harlinger.de)

## Grüne fordern Überprüfung des Gutachtens zu Abständen

ETZEL/AH – Die auf der jüngsten Kavernenbeiratung von Storag Etzel und dem Bundesverband Erdgas, Erdöl und Geenergie (BVEG) vorgestellten Sicherheitsabstände sind nach Meinung der Friedeburger Grünen-Fraktionsvorsitzenden Doris Stehle „solange unbewiesene Behauptungen, wie nicht das Gutachten des TÜV Rheinland überprüft werden kann. Dazu ist es nötig, dass die Storag Etzel dieses Gutachten der Bürgerinitiative Lebensqualität nicht nur zur Einsichtnahme, sondern direkt zur Verfügung stellt“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Dass Storag Etzel durch ihren Verlustvortrag von fast 150 Millionen Euro in den nächsten Jahren keinerlei Gewerbesteuern an die Gemeinde zahlen wird, habe auf der Beiratung der Geschäftsführer der Storag, Thomas Kleefuß, bestätigt. Dazu Kirsten Getrost, Ratsfrau der Grünen: „Diese fehlenden Gewerbesteuern schränken den Gestaltungsspielraum der Gemeinde Friedeburg auch in Zukunft erheblich ein. Die Spenden an die örtlichen Vereine sind letztendlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein.“

In der Diskussion um die Verlängerung des fakultativen Rahmenbetriebsplans, so heißt es in der Presseerklärung weiter, bestätigte das Landesbergamt, dass bei einem Antrag planerisch auch die weiteren 45 Kavernen bis zu einem Ausbau von 144 Kavernen genehmigt werden könnten. Hier wäre allerdings eine Umweltverträglichkeitsprüfung Pflicht. „Die politische Aussage vom Baustopp nach 99 Kavernen ist somit Augenscherelei“, so Doris Stehle.



## Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx e.V.

# Wilhelmshavener Zeitung

Wilhelmshavener Tageblatt

Rundschau für Wilhelmshaven und Friesland

Wilhelmshavener Presse

Friesland

SONNABEND, 18. MÄRZ 2017

SEITE 15

## Beide Seiten warten auf das Ergebnis der Ermittlungen

**KAVERNEN** Kontroverse zwischen Vertretern der Storag Etzel und der Bürgerinitiative Lebensqualität

**ETZEL/GRA** – Ausnahmsweise lagen sie mal auf einer Linie – die Vertreter der Storag Etzel GmbH (vormals: IVG Caverns) als Betreiberin des Erdöl- und Erdgas-Kavernenfeldes in Etzel und die der Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx. Die „BI“ begrüßt es nach den Worten des 2. Vorsitzenden Andreas Rudolph, dass die Storag die 24 Öl-Kavernen mit einer zusätzlichen Rohrtour ausstatten will. 40 Mio. Euro will das Unternehmen dafür in den nächsten Jahren investieren.

Bei allen anderen Themen herrschte in der jüngsten Sitzung des Kavernenbeirates in dessen Dissens, so bei den Geruchsbelästigungen am 16. Dezember und am 6. Januar. Ursache war nach den Worten von Hans Joachim Schweinsberg, Chef-Geologe der Storag, der Austritt stark riechender kohlenwasserstoffhaltiger Dämpfe, die bei der Gas-Reinigung anfallen, aus einem Kondensat-Sammeltank des Etzel Gas-Lagers (EGL). Es sei zur Freisetzung einer geringen Menge an Dämpfen gekommen. Die Schwachstellen

### WEITERER AUSBAU DES KAVERNENFELDES DERZEIT NICHT GEPLANT

**73 Kavernen** sind derzeit in Betrieb – 24 Öl- und 49 Erdgas-Kavernen. Zwei weitere Gas-Kavernen sollen im April/Mai den Pächtern übergeben werden. Ein weiterer Ausbau ist mangels Nachfrage derzeit nicht geplant.

**Die Bodensenkung** am tiefsten Punkt des Kavernenfeldes beträgt derzeit 44 Zentimeter (Stand: 2016). Bis 2117 erwartet

die Storag eine Senkung von 2,55 Metern. Dieser Berechnung liegt ein Ausbau auf 99 Kavernen zugrunde.

**18 Gebäude** – Privathäuser ebenso wie die Etzeler Kirche – sind bislang ins Monitoring-Programm zur Beurteilung eventueller senkungsbedingter Schäden aufgenommen worden. In diesem und im nächsten Jahr kommen jeweils neun Gebäude hinzu. Je die Hälfte

der Gebäude werden von der Bürgerinitiative und von der Storag vorgeschlagen. Sie werden begutachtet und mit Messbolzen ausgestattet.

**Erste Messergebnisse** werden im Frühjahr 2018 veröffentlicht. Die Storag Etzel GmbH geht davon aus, dass keine senkungsbedingten Schäden auftreten werden.  
@ [www.storag-etzel.de](http://www.storag-etzel.de)

des Systems seien abgestellt worden. Eine Gefährdung von Mensch und Umwelt habe nicht bestanden.

**Es seien auch gesundheitsgefährdende Schwefelwasserstoffe entwichen, entgegnete Rudolph:** „Sie tun so, als ob frische Nordsee-Luft ausgetreten ist“, warf er Schweinsberg vor. Beide Seiten warten nun das Ergebnis der staatsanwaltlichen Ermittlungen ab. Die BI hat Anzeige gegen

**die Storag und das EGL erstattet.**

Der dritte Fall von Geruchsbelästigung am 17. Januar sei definitiv nicht auf die Kavernen-Anlagen zurückzuführen, sagte Schweinsberg unter Verweis auf die Messprotokolle. Er wies darauf hin, dass zu dem Zeitpunkt in der Umgebung Gülle ausgebracht worden sei.

Schweinsberg warb dafür, dass Anwohner bei Geruchs-

belästigungen nicht die 112-Notrufnummer anrufen, sondern die Storag informieren (Zentrale: Tel. 0 44 65/809-0; Bürgertelefon: 0 44 65/977 93 39). Dann könnten die Anlagen sofort überprüft werden. **Dem widersprach Rudolph:** „Ich bitte um Verständnis, dass ich die 112 anrufe, wenn ich Angst um mein Leben habe.“

Wie Landrat Holger Heymann erläuterte, werden bei

Meldung von Geruchsbelästigungen nun der „Gerätewagen Mess“ aus Wittmund und die Feuerwehr Etzel alarmiert.

**Heymann äußerte Verständnis, wenn Bürger im Fall des Falles die 112 anrufen.**

Thema war auch der auf zehn Jahre befristete Rahmenbetriebsplan für das Kavernenfeld von 2007, der vom LBEG (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie) bis Januar 2020 verlängert worden ist. **In diesem Plan stehen noch die einst geplanten 144 Kavernen.**

„Nach jetziger Zulassungslage ist bei den genehmigten 99 Kavernen Schluss“, sagte Uwe Prieskorn vom LBEG auf Nachfragen der Grünen-Ratsfrauen Doris Stehle und Kirsten Getrost. Für einen Ausbau darüber hinaus sei ein neues Genehmigungsverfahren einschließlich Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich.

Bis Januar 2019 muss die Storag dem LBEG einen neuen Rahmenbetriebsplan einschließlich Auswirkungsanalyse für die Bodensenkung und Verwahrungskonzept für die Kavernen vorlegen.